

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen über Lage, Boden und Wasser.

1. Lage.

5. Es wurde schon in der Einleitung (unter 3) bemerkt, daß der Obstbau überall da betrieben werden könne, wo Feldbau noch die Mühe lohnt. Im Allgemeinen läßt sich daher sehr wenig über die Lage sagen; denn wer Obstbau betreiben will, ist an seinen Wohnort, meistens sogar an einen eng begrenzten Raum gebunden. Man muß sie also in den meisten Fällen nehmen, wie sie ist. Da es aber doch zuweilen vorkommt, daß man bei der Wahl eines Wohnplatzes die Lage für die Obstpflanzungen berücksichtigen kann, sogar, daß man aus besonderer Freude am Obstbau sich eine besonders günstige Gegend und Lage auswählt, so will ich nicht versäumen, die Bedingungen einer für den Obstbau günstigen Lage hervorzuheben.

Wir müssen hierbei die Lage eines Ortes oder einer Gegend von der rein örtlichen eines bestimmten Raumes unterscheiden. Besonders gute Obstgegenden sind bekanntlich alle an der Südseite von Gebirgen und Anhöhen liegenden Landstriche und die nach südlicher Richtung auslaufenden Thäler und Vorberge. Diese Wirkung der Gebirge erstreckt sich weit in die Ebenen hinaus. Hiermit ist jedoch keineswegs gesagt, daß die von Westen nach Osten laufenden großen Thäler nicht eben so günstig sein können, besonders wenn durch starke Biegungen der Ostwind abgehalten wird. Die wesentlichste Bedingung ist, daß die Sonnenstrahlen durch nordwärts aufsteigende Höhen in ihrer Wirkung verstärkt werden, denn die Sonne und Wärme ist für den Obstbau nothwendiger, als für die meisten anderen Kulturpflanzen. In den rauheren Gegenden Deutschlands kann nur auf der Sommerseite (Süd, Südost, Südwest) und in warmen Ebenen wirklich gutes Obst gezogen werden.